

4% Hypohezenoriele VII. Serie, | 9) Russische 41⁹/₁₀ inne

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

ten mußte, und drei Body

er rechten Schulter

abend-Ausgabe in

Waschstoffe

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

M. Schneider,
Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstrasse.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Ausverkauf

des
Raudnitzky'schen
Manufactur- und
Weisswaren-Lagers.

Um die Räumung des Ladens möglichst zu beschleunigen, werden sämtliche Waaren weit unter dem bisherigen realen Verkaufspreis abgegeben, u. Anderem:

Kleiderstoffe, Cheviots
in reiner Wolle

von 60 bis 100 Pf. per Meter etc. etc.
Grosses Lager in Leinen-Resten
für Betttücher ohne Naht.

Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

Marktstrasse 13,
am Uhrthurm.

Gardinen,
Congress-Stoffe,
Rouleaux-Stoffe,

reiche Auswahl
neuer stylvoller
Muster und dauer-
hafter Qualitäten.

Aeltere Muster und Reste
von Gardinen sehr billig. 8326

J. Stamm, Gr. Burgstrasse 7.

Bum Ansehen — Bum Einmachen

feinst gereinigten Spiritus (Weinsprit),
deutschen Cognac per Flasche von Mk. 1.80 ab,
alten Dabornier, 8327

franz. Cognac, ächten Arrak und Rum billigst,
Zucker in allen Sorten zum billigsten Tagespreis,
feinen Einmach-Essig, sämtliche Gewürze.

Louis Schild, Drogerie,
3. Langgasse 3. 3. Langgasse 3.

Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-
Versicherungs-Aktion-Gesellschaft Zürich.

1895 Prämien-Einnahme Mk. 6,078,000.—

„ bezahlte Schäden „ 2,826,260.—

„ die Garantiemittel bestehen in „ 9,818,000.—

General-Agent für Nassau in Wiesbaden:

Fritz Melsbach, Wörthstrasse 11.

Suche gewandte Vertreter unter günstigen Beding-
ungen. Herren, die sich der Versicherungs-Branche
widmen wollen, finden sehr lohnende Beschäftigung.

Der westliche Taunus,

Führer für Ausflüge in die engere und weitere Umgebung
Wiesbadens, sowie durch die Stadt Wiesbaden, Schwalbach,
Schlangenbad und Altleidenheim.

Von Fr. Laupus.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit Karte,
einem Verzeichniss der durch Farbenzeichen gekennzeichneten
Wege im ganzen Taunus, genauer Angabe der Entfernungen,
der Höhenmeter-Fahrtreife u. s. w.

Preis gebunden Mk. 1.—

Wiesbaden, Bärenstrasse 3. 8491

Lützenkirchen & Brücking,

Verlagsbuchhandlung.

Schlossbrunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelwasser I. Ranges.
Aerztlich-erprobte bestes empfohlen.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage für Wiesbaden: (Ka. 103/6) F 125
Drogerie C. Brodt, Wiesbaden, Albrechtstrasse 16.
Verkaufsstellen in Wiesbaden bei: Frz. Blank, Bahn-
hofstrasse 12; E. Bochem, Adolphstrasse 7; H. Burk-
hardt Wwe., Sedanstrasse 1; P. Edder, Michels-
berg 32; D. Fuchs, Saalgasse 2; J. Huber, Bleich-
strasse 15; W. Klees, Moritzstrasse 37; A. Loether,
Wörthstrasse 1; L. Lendle, Süßstrasse 18; Gg. Mades,
Moritzstrasse 1a; A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring 14;
A. Nicolay, Karlstrasse 22; Otto Siebert, Marktstrasse 10;
Oscar Siebert, Tannenstrasse 50; Gg. Stamm, Delaspe-
strasse 5; G. Schlick, Kirchgasse 49; Wilh. Stauch,
Friedrichstrasse 49; G. P. C. Scheurer, Häfstrasse 2.
Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Wöchnerinnen: Kranke und Kinder:
Betunterlagen von
Mk. 1.50 bis 5.—
p. Meter.
Irrigatoren,
Clystirspitzen,
Verbandstoffe,
Stechbecken,
Brusthütchen,
Milchpumpen,
Aechte Kreuznacher
Mutterlange und
Badezula,
Wundschwämme.
Eisbeutel,
Halbesbeutel,
Inhalationsapparate,
Fieberthermometer,
Urinflaschen,
Guttaperchahalt,
Sapensorien,
Glasspritzen,
Plattinkocher-
lampen,
Badeschwämme,
Mineralwasser,
Valentino's
Fleischsaft.
Nostle's Kindermehl,
Kafke's Kindermehl,
Müller's Kinder-
nahrung,
Soxhlet-Apparate,
Gummisauger,
Kinderräder,
Kinderschwämme,
Kinderspuen,
Medicinal-Lebertran,
Garantir reiner Milch-
zucker. 1017

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Special-Abtheilung:
Apparate und Bedarfsartikel für
Amateur-Photographie.

Kinderwagen



In englischen und Deutschen
Vagons mit u. ohne Polsterung.

Garten-u. Veranda-
Rohr-Möbel,

Reisekörbe

In Weiss und Rohr, mit und
ohne Segeltuch-Verbrügung.

Grosse Auswahl in

sämtlichen Korbwaren.

Louis Heerlein,
16. Goldgasse 16. 8490

Steypydecken werden nach den neuesten Muster
und billigen Preisen angefertigt.
sowie Wolle geschlumpft. Näh. Wilsberg 7, Korbwaren. 1630

Für mein Comptoir suche ich einen tüchtigen
jungen Mann aus guter Familie und mit
guten Schulzeugnissen als Lehrling zum sofortigen Eintritt.
Ebenso einen Solchen, welcher die Kunstgewerbeschule besucht
hat, für mein Zeichenbureau. 8001

Joh. Behr,
Möbelfabrik und Atelier für Innen-Decoration.
Bärenstrasse 5.

In meinen beiden Neubauten, Ecke der Friedrichs-
strasse u. Kirchgasse sind prächtige Wohnungen
von 6 Zimmern zu vermieten. Sämtliche
Räume sind mit allem Comfort der Neuzeit aus-
stattet, sowie mit Gas und Leitung für
elektrisches Licht versehen. 8481

Wilhelm Gasser.

Schiffst. Arbeiten jeder Art, Gesuche, Reclamationen u.
s. w. und direct. Wilsberg 3, Post. 2278

Mehrere Kinder-Schwagen billig zu verkaufen bei

Ein Damen-Fahrrad (Viermanns), gute und leichte
Maschine, einmal gefahren, unter Garantie mit Unterricht billig
zu verkaufen Kerkstrasse 27.

Betten u. Möbel zu verleben Kerkstrasse 24, Post. 701
Niedermaiden und Zuschneiden in einem Monat zu
erlernen. Schülerinnen können für sich oder mich arbeiten. Kost
und Logis auf Wunsch im Hause.

Frau Wendt Meyer, Friedrichstrasse 14, 1.
Suche 40,000 Mk. 1. Hypothek, 4-4 1/2 % auf mein
rentabl. Haus mit Thor, 1. Beltrug, Lage 52,000 Mk.
(Pantil. Juni.). Ch. u. Z. D. 638 Tagbl. Verl. 739

Suche 54,000 Mk. 1. Hypothek auf meine neue Villa in
sehr guter Lage hier zu 4-4 1/2 % Brandrate 65,000 Mk., selbster. Lage
33,000 Mk. Ch. unter L. Z. 649 an den Tagbl.-Verlag. 8483

Ein Kind diester Geburt (Mädchen)
gegen einmalige Vergütung an
Kindesstatt abgegeben gesucht. Offerten u. V. D. 636
an den Tagbl.-Verlag. 7127

Sellmundstrasse 7, 1. Et. r., in neuem Hause, zwei schön
möbl. Zimmer, auch mit ganzer Pension, zu vermieten.

Eine flotte Wirthschaft gei.
Offerten unter T. E. T. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Reise Anfrage.

Esarum kommt der sogenannte Herr Baron, welcher sich an-
geklagt auch den Grafentitel erlangen könnte, nicht mehr ins
Kurhaus?

Max, Moritz & Co.
Eine arme Wittve verlor ein 20-Markstück von Schachtel. 31
nach Kerkstr. 60. Abgabe gegen 5 Mk. Belohn. Schachtel 30, 2 1/2

Verloren

im Kurgarten oder auf dem Wege nach
dem Korbbrunnen eine goldene Damen-
uhr mit Gehänge. Die Uhr trägt das
Monogramm C. G. mit Krone. Ab-
zugeben gegen reichliche Belohnung Hotel
„Kaiserbad“, Wilhelmstrasse.

Todes- Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es
gefallen, am Samstag Abend 8 Uhr nach mehr-
tägigem Leiden und getränkt durch den Empfang
der hl. Sterbesakramente, unsere innigstgeliebte
Frau, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante, Frau

Katharina Ettingshaus,
geb. Müllergröb,

in einem Alter von 39 Jahren 5 Monaten vom
Leben abzurufen. 8499

Indem wir diese schmerzliche Nachricht allen
Verwandten, Freunden und Bekannten der Ver-
storbenen widmen, empfehlen wir uns in unserem
unermesslichen Schmerze stiller Theilnahme.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Josef Ettingshaus nebst Familie.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag
3 1/2 Uhr von Hellmundstrasse 33 aus statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, an
dem herben Verlust unserer theuren Schwester,
Schwägerin und Tante,

Helene Demrath,

sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Demrath, Giesfeld.

Wiesbaden, 4. Juli 1896.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 310. Abend-Ausgabe.

Montag, den 6. Juli.

44. Jahrgang. 1896.

Unsere bloße gesellschaftliche Unzulänglichkeit tödtet Niemand, entwirft keine Meinungen, sondern führt die Menschen nur dahin, daß sie sie herbeizuziehen oder von jedem blühenden Menschen zur Verbreitung ablassen. Jederseits Meinungen gewinnen oder verlieren mit jedem Jahrzehnt oder Geschlecht nicht merklich an Boden; sie kommen nicht weit und breit, sondern glücken nur in dem engen Kreis der Denker und Forscher fort, in welchem sie entstanden sind, ohne die allgemeinen Angelegenheiten der Menschen mit einem wahren oder falschen Licht zu erhellen.

John Stuart Mill.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Vorherne Proletariat.

Roman von Arthur Japp.

„Sie sind Buchhalterin, liebes Fräulein?“ fragte sie stark interessiert, während sie ihre Nachbarn mit einem Gemisch von Bewunderung und Neid betrachtete. „Da bezeugen Sie gewiß ein hohes Gehalt?“

„O, damit ist's nicht so arg, gnädiges Fräulein“, erwiderte die Gefragte, indem sie sich ein wenig zierlich. „Nur hundertzwanzig Mark den Monat. Die Herren werden natürlich viel besser bezahlt als wir Buchhalterinnen.“

„Hundertzwanzig!“ konnte sich Fräulein von Schleben nicht enthalten in ehrlichem Staunen auszurufen. „Aber das ist ja sehr viel!“

Hundert sah unwillkürlich nach der Buchhalterin Hände hin. Nein, Zinfenfinger hatte sie nicht. Im Gegentheil, ihre Hände waren zierlich, weiß und sauber gestrichelt. Alles in allem ein schönes Mädchen.

„Und gnädiges Fräulein“, bemerkte er mit einem Blick, vor dem die Angeredete erröthete die Augen senkte, „gnädiges Fräulein müssen mit den großen Geschäftsbüchern hantieren und müssen sich das Köpfchen mit allerlei abschrecklichen Rechen-Gezampeln zerbrechen?“

Fräulein lachte. Aber bevor sie noch dazu kam, auf die Bemerkung des Neugierigen etwas zu erwidern, hatte sich Fräulein schon wieder mit einer Frage an sie gewendet.

„Sagen Sie, liebes Fräulein, es ist wohl sehr schwer, die Buchhalterei zu erlernen?“

„Aber gar nicht. Man macht einen Kursus durch in irgend einem Handelsinstitut. Das ist Alles.“

„Und wie lange dauert solch ein Kursus?“ Mariens leuchtende Augen und ihre sich rührenden Wangen bezeugten, welch lebhaften Antheil sie an dem Gegenstande nahm.

„Drei Monate in der Regel, wenn man einigermaßen fleißig ist und die nöthigen Vorkenntnisse hat.“

Marie von Schleben's Miene nahm einen eigenthümlichen Ausdruck an. Spannung an, als sie jetzt an ihre Nachbarin die Frage richtete: „Und wie viel kostet denn solch ein Kursus?“

„Hundert Mark, wenigstens bei Direktor Roseler in der Thiergartenstraße, wo ich meine kaufmännische Ausbildung erhalten habe.“

„Hundert Mark!“ widerholte Marie von Schleben wie erschrocken, und ein Ausdruck von Bedauern glitt über ihr Gesicht.

Den Neugierigen langweilten diese Fragen seiner Schwester, und er begriff gar nicht, wie Marie eine solche Theilnahme für diese uninteressanten Dinge an den Tag lege. Ueberhaupt hätte er sich gern mit seinem reisenden vis-à-vis etwas lebhafter und ungenirt unterhalten, als es hier an dem engen Tisch, wo jeder jedes Wort hörte, möglich war. Darum erhob er sich jetzt kurz entschlossen und brachte den

jungen Damen eine Promenade durch den Park in Vorschlag.

Marie und Fräulein Frida gaben gerne ihre Einwilligung, und so machten sich die Drei, gefolgt von Eugen und Willy Tornow, auf den Weg.

Die beiden letzteren hatten sich schnell untereinander bekannt gemacht. Eugens offene, gutmüthige und freundliche Art hatte dem jungen Tornow schnell die Jungs gelöst und er hatte mit allerlei Mittheilungen aus seinem Leben nicht hinter dem Berge gehalten. So hatte er unter Anderem erzählt, daß er seit zwei Jahren, nachdem er sich auf einer Realschule die Berechtigung zum einjährigen Dienst erworben, Verletzt im Comptoir einer großen Maschinenfabrik sei.

„Ist es nicht sehr langweilig,“ fragte Eugen, indem er seinen Nachbar mit einem halb neugierigen, halb mitleidigen Blick streifte, „so den ganzen Tag auf dem Comptoirschmel zu hocken?“

„Langweilig?“ Der angehende Kaufmann lachte überlegen. „Nicht im Geringsten. Wenn so alle Tage Briefe aus England und Frankreich und manchmal sogar aus Amerika antommen und man schreibt dann jetzt einen französischen Brief und gleich darauf wieder einen englischen, so ist das gar nicht so ohne! Ich correspondire nämlich zur Hauptsache französisch und englisch.“

Nachdem er sich eine Weile an den erstaunten, fast respectvollen Blicken geweidet, die der junge von Schleben auf ihn hiesete, fuhr er eifrig fort: „Uebrigens stehe ich auch gar nicht den ganzen Tag im Comptoir. Da ist bald mal von einem der Werkmeister eine Einzahlung einzuholen, oder der Prinzipal schickt mich mit einem Auftrag in die Fabrik hinüber, und wenn ich dann durch die großen Werkstätten gehe, und die riesigen Schmelzhämmer rasseln, das Einem Hören und Sehen vergeht, und fünf bis sechshundert Mann gleiten und hämmern und konstruieren und arbeiten, das ihnen der Schweiß nur so herunterrinnt, so ist das ein Gefühl — ich sage Ihnen, da steigt man Spekt, und man freut sich und ist so zu sagen stolz, daß man auch dazu gehört.“

Der Gymnast und angehende Anatom war ganz stark vor Bewunderung. Das war das erste Mal in seinem Leben, daß er Jemandem mit Begeisterung vom Geschäft reden hörte. Nach seiner Ansicht waren alle diese Dinge höchst trocken und langweilig und plebejisch, und Alles, die sich damit beschäftigten, thaten es nur um des schönen Gewinnes willen.

„Also — Sie sind gern, gewissermaßen mit Liebe Kaufmann?“ fragte er, noch immer ein wenig zweifelnd.

„Gewiß. Aber ausschlaggebend für mich war doch die Gewissheit, daß ich als junger Kaufmann am raschesten selbständig werden könnte.“

„Selbständig?“

„Nun ja, man liegt doch nicht gern seinen Eltern zur Last, wenn man erwachsen ist.“

Eugen machte ein ziemlich verlegenes Gesicht und wogte nicht recht, was er dazu sagen sollte.

„Aber Sie müssen doch auch eine Lehrzeit durchmachen!“ warf er nach einigem Nachdenken ein.

„Freilich. Drei Jahre.“

„Sehen Sie! Da muß doch Ihr Papa das Lehrgeld für Sie bezahlen.“

„Lehrgeld?“ Der junge Kaufmann sah seinen Begleiter sehr überrascht von der Seite an. War es möglich, daß es irgend Jemand in so vollständiger Unkenntnis dieser doch Jedem bekannten und geläufigen Dinge lebe?

„Lehrgeld wird heutzutage im Geschäft überhaupt nicht mehr gezahlt,“ erklärte er, während er ein mitleidiges Lächeln um seine Lippen spielte. „Im Gegentheil. Bei uns giebt's vom ersten Tage an Gehalt. Im ersten Jahre hatte ich

zwanzig, im zweiten dreißig, jetzt, im dritten, habe ich fünfzig Mark den Monat.“

Diesmal dauerte es eine ganze Weile, bis Eugen von Schleben sich von seinem Erstaunen soweit erholt hatte, daß er das Gespräch wieder aufnehmen konnte. Er betrachtete den neben ihm Gehenden mit Widen, in denen sich neben Bewunderung und Respekt auch ein klein wenig Neid ausdrückte. Wie? Dieser Mensch, der nicht viel mehr als ein Jahr älter sein mochte als er selbst, hatte schon so heidenmüthig viel Geld zu seiner Verfügung. Fünfzig Mark! Und er, der Primaner, mußte sich mit einer Mark wöchentlichem Taschengeld begnügen. Das machte vier Mark den ganzen Monat, und auch die bekam er in der letzten Zeit nicht einmal regelmäßig ausgebezahlt.

„Und das ganze Geld haben Sie für sich allein?“ erkundigte er sich interessiert.

„Für mich! Freilich. Kostgeld brauche ich erst abzugeben, wenn ich ausgelernert habe. Aber für meine Kleidung Sorge ich selbst.“

Eugen sah unwillkürlich an seinem sehr sauberen und modernen gekleideten Gefährten hinab. Freilich, das erklärte den stattlichen Gehrock, die mit modernen, breiten Galons gezierten weiten Kammgarn-Beinkleider, den eleganten Spazierstock mit der Eisenbeschriftung und die mit Perlen besetzte goldene Taschenuhr. Dagegen kam er sich in seinem spärlichen, leichtem Jaquet höchlich kleinlich vor.

„Na, und sehen Sie,“ erzählte der Andere wohlgefällig weiter, „man will doch auch des Abends sein Glas Bier trinken und seine Cigarette rauchen. Und dann die Geschenke! Sie glauben gar nicht, wie viel Geld ich allein für Geschenke das Jahr über ausgegeben habe.“

„Für Geschenke?“

„Nun ja. Haben Sie nicht die goldene Uhr gesehen, die meine Mutter trägt, mit der modernen, kurzen Kette?“

Eugen belachte höflich.

„Das ist ein Geschenk von mir,“ erklärte der junge Tornow mit stolzem Selbstgefühl. „Aber für meine Mutter ist mir nichts zu viel. Ich sage Ihnen, es ist ein schönes Bewußtsein, wenn man seinen Eltern den Dank für die Mühe, die sie mit einem gehabt, so durch die That, nicht immer nur in bloßen Worten ausdrücken kann. Wissen Sie, wenn ich meinen Eltern oder meiner Schwester so eine Überraschung bereiten kann, das macht mir mehr Spaß, als wenn ich mir selbst etwas leiste.“

Der Sprechende, der sich selbst ungemein bewundernswürth vorkam, ahnte nicht, welche tiefe und niederdrückende Wirkung seine Worte auf seinen Begleiter hervorbrachten. Ganz zerknirscht und in einer Stimmung, in der er sich am liebsten vor aller Welt verstaubt hätte, ließ Eugen von Schleben den Kopf auf die Brust sinken. Wie klein, wie erbärmlich kam er sich neben dem jungen Tornow vor, der so selbstgefällig neben ihm dahinschritt, mit hoch erhobener Brust, lächelnd, mit sich selbst und aller Welt zufrieden. Unwillkürlich wandte er den Kopf und sah nach dem Tisch zurück, an dem seine Mutter neben der des jungen Kaufmanns saß. Diese robust, gesund und heiter, seine geliebte Mama aber blaß, hinfällig, vergrämt. Ja, wenn sie einen Sohn besäße, wie dieser Willy Tornow einer war, der würde gewiß nicht ruhen, bis er so viel Geld zusammengepart hätte, um der leidenden Mutter Lieblingswunsch, die Badereise, zur Erfüllung bringen zu können. Er aber, was that er für seine Eltern, womit lohnte er ihnen alle ihre Liebe und Sorge? Mit leeren Worten, mit einem billigen Kranz, den er ihnen an ihren Geburtstagen zu überreichen pflegte. Das war Alles, und nie — nie würde er mehr thun können. Im Gegentheil! Noch auf viele Jahre hinaus war er auf die Last seines Vaters angewiesen, raubte er seiner Mutter die Mittel zur Wiederherstellung ihrer angegriffenen Gesundheit.

(Fortsetzung folgt.)

Amtlische Anzeigen

Der Fischlinienplan für die Districte „Niederberg“ und „Heberich“ hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Nachdruck, 2. Ueberdruck, Nummer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1876, betr. die Aufhebung und Veränderung von Straßen u. s. w., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präclusiven Frist von dem 6. d. M. des kommenden Monats 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anbringen sind.

Wiesbaden, den 3. Juli 1896. Der Magistrat.
Montag, den 20. Juli d. J., und die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Rathhaus-Wahllokal, Marktstraße 7 dahier, die dem nächsten Wahlbau bis zum 15. Juni 1896 einschlägig verfallenen Wähler, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Klebungs-Silber, Zinnen, Zinnen u. s. dergleichen.

Vom 16. Juli d. J. an können die verfallenen Wähler von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr noch ausgehört und Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Wahllokalen über Mittel und sonstige, dem Wähler nicht unterworfenen Wähler umgesehen werden.

Vom 17. Juli d. J. an ist das Wahllokal hierfür geschlossen. Wiesbaden, den 4. Juli 1896.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Leiter-Abtheilungen des 1., 2., 3. und 4. Zuges werden am Mittwoch, den 8. Juli d. J., Nachmittags 4 1/2 Uhr, in Uniform an die Rekruten gelassen. Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 20 der Statuten, sowie Seite 11, Absatz 3, der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet. Wiesbaden, den 4. Juli 1896.

Der Branddirector. Schreier.

Schälholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Juli d. J., Vorm. 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindefeld, in den Districten Hämmerstein und Richtenlopf 2900 Eichen-Baumstämme I.-IV. Classe und 2860 Eichen-Wellen wegen Nichtgenehmigung nochmals öffentlich versteigert.

Sammelplatz am Districte Hämmerstein. F 167
Schierstein, den 4. Juli 1896. Der Bürgermeister. Wirth.

Nichtamtliche Anzeigen

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 10. Juli 1896, Morgens von 10 Uhr ab, werden zu Mainz in der Speichen-gasse 2, im Rath. Gefallenhaus, eine größere Parthie hochfeiner neuer Möbel, in Renaissance- und Rococo-Styl, als: Väterstühle, Schreibstühle, Spiegelstühle, größere Spiegel mit Rahmen, Ausziehtische, Waschtischmoden, Confolstühle, ganze Garnituren, sowie ein hochfeiner Brunschrank und ein Schlafschrank, zwangsweise öffentlich gegen Baar versteigert. F 420

Lahn, Gr. Gerichtsvollzieher zu Mainz.

Johannstr., Stadth., a. Ginnach, fr. Kranenstr. 4, 1 l. 8330
belehnt Schreier u. geb. 6985
J. Kahl, gepr. Schlosser, Allee-
Augen Wartenstr. 2, 2

Neroberg.

Mittwoch, den 8. Juli:
Großes Militär-Concert,

angeführt von der Capelle des Fü. Regiments von Gersdorff (Det.) No. 80, unter Leitung des königl. Musikdir. Herrn Fr. W. Münch. F 397

Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Eintritt à Person 30 Pf.

Gemischte Marmelade

per Pfd. 35 Pf. 7042
Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Wegen Räumung

meines Ladens Marktstraße 6, Ecke Mainergasse, werden sämtliche Artikel, als:
Kleiderstoffe, Waschtische, Baumwollstoffe, Bett-
waren, Tischzeuge, Weisszeug, Gardinen,
Buckskins, Tisch-, Bett- u. Schlafdecken etc. etc.
gegen Baar 15 % unter Preis anverkauft.
Reste unterm Einkaufspreis. 8296

Anton Reitz.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Kunden in und außer dem Hause. Ad. Gde. Marktstraße 14/16, im Laden.

18